

Sylvia Bacher

Stellungnahme zu „Zwei Haiku – ein Gedanke“ von Moritz Wulf Lange (SOMMERGRAS 142, S. 28–29)

Lieber Moritz Wulf Lange,

fein, dass Du dieses Thema aufs Tapet gebracht hast. Bei der Vielzahl an Haiku, die man liest, mit den beschränkten Ausdrucksmöglichkeiten zu ähnlichen Beobachtungen, ist es nicht außergewöhnlich, dass das eine oder andere in Erinnerung bleibt. So mag es auch verständlich sein, dass man nach längerer Zeit nicht mehr weiß, ob einem die Formulierung selbst eingefallen ist oder ob man sie schon irgendwo gelesen hat.

Zu dem von Dir als Beispiel genannten *Bescherung*-Haiku darf ich erwähnen, dass ich bereits beim Weihnachtskukai 2016 das folgende Haiku eingereicht hatte:

*nach der bescherung
mutter schlichtet
weihnachtspapier*

In der Ausgabe N° 25 vom Jänner 2023 des *L'ours dansant* wurde folgendes Haiku von mir veröffentlicht, das sehr dem Haiku von Christof Blumentrath in der Aprilauswahl 2023 von *Haiku heute* gleicht:

*après la fête
la mère plie avec soin le
papier de Noël*

Sylvia Bacher, Autriche

In den letzten Kriegstagen zur Welt gekommen, habe ich von meiner Mutter und meiner Großmutter, die ein bzw. zwei Weltkriege mitgemacht hatten, Sorgfalt und Sparsamkeit gelernt, Sparsamkeit, die heute angesichts

der Ressourcen-Knappheit und -Verwertung wieder aktuell ist. Auch haben es mir als Künstlerin, Ästhetin und Sammlerin so manche der Weihnachtspapier-Designs angetan. Selbst die gefransten Wickel- sowie die bunten Stanniol-Papiere für die Zuckerln als Christbaumbehang wurden wieder glattgestrichen. Und ich habe sie noch – in Schachteln sorgsam aufbewahrt! Damit waren und sind schöne Erinnerungen an die gemütliche, ruhige Weihnachtszeit in der Familie verbunden.

Eine ähnliche Erfahrung machten Brigitte ten Brink und ich mit den folgenden Haiku:

Sylvia: SOMMERGRAS 103 Auswahl (Dez. 2013)

*zum regen musik
die scheibenwischer
nicht im takt*

Brigitte: Südwind. Haiku-Jahrbuch 2016, edition blaue felder

*walking on sunshine
die scheibenwischer
nicht im takt*

Im Anschluss haben wir darüber korrespondiert, und ich muss gestehen, dass mir Brigittes Haiku besser gefällt als meines, weil der Gegensatz von Sonne und dem nicht ausgesprochenen Regen mehr Spannung erzeugt.

Interessant auch die Ähnlichkeit der folgenden Haiku (siehe SOMMERGRAS 101, 2016, DHG-Geburtstag-Kukai) mit Dissonanzen beim Geburtstagsständchen:

*Geburtstagsständchen
In der Nachbarschaft singt
eine Kreissäge*

Brigitte Ten Brink

*geburtstagsständchen
die brüchigen stimmen
tonangebend*

Sylvia Bacher

Am 26.04.2020 führte ich folgenden Briefwechsel mit Claudia Brefeld:

C: Ja, ähnliche Texte bei den Haiku, das bleibt wahrscheinlich auch gar nicht aus. Man kann es mit Humor nehmen oder sich drüber aufregen. In der Regel bringt es wenig, da ja nicht zu beweisen ist, dass ein Haiku vom anderen aufgegriffen und bewusst ein wenig verändert wurde. In Japan galt dies ja durchaus auch als eine gewisse Ehre.

S: Mit dem Wiederfinden von ganzen Haiku oder zumindest von Zeilen davon, denke ich, dass die Japaner das ganz gut sehen. Denn wenn einem ein Text eines anderen Autors so im Gedächtnis geblieben ist, dass man dann beim Schreiben meint, es sei der eigene Gedanke, beweist es doch, dass die Vorlage gefallen hat.

In diesem Sinne sehe ich Haiku verschiedener Autoren mit ähnlichen Assoziationen zu einem Thema durchaus als positiv und als Anregung. Anmerkung: In der kommenden *Lotosblüte*-Ausgabe der ÖHG (Präsentation am 17. November) habe ich auch ein Beispiel entdeckt, diese beiden Haiku erscheinen allerdings gleichzeitig.